

Integration des Vertragsmanagements in das landwirtschaftliche Rechnungswesen

Jan Arne Reiter¹⁾, Hans-Hennig Sundermeier²⁾

¹⁾DATEV e.G.
Fürther Straße 84
90329 Nürnberg
janarne.reiter@datev.de

²⁾Landwirtschaftlicher Buchführungsverband
Lorentzendam 39
24103 Kiel
hsundermeier@lbv-net.de

Abstract: Verträge bilden die Basis der Interaktionen zwischen Unternehmen und bestimmen deren Handlungsmöglichkeiten. Auch in der Landwirtschaft nehmen vertragliche Abhängigkeiten zu. Demgegenüber steht eine mangelhafte Berücksichtigung vertraglicher Strukturen und Daten im Rechnungswesen und in der (Agrar-)Informatik. Der Beitrag skizziert Aspekte des Sachproblems und einen Ansatz zur Integration des Vertragsmanagements in Standardsoftware zum Rechnungswesen sowie weitere Nutzungsmöglichkeiten wirtschaftlich relevanter Vertragsdaten.

1 Einleitung

Verträge regeln die Beziehungen zwischen Unternehmen und deren wirtschaftlicher Umwelt. Sie prägen somit nicht nur die gegenwärtige Situation, sondern mehr oder weniger stark auch die Zukunft eines Unternehmens [Fi97] und beeinflussen damit die Aktionsräume der Unternehmensführung. Gerade in wachstumsorientierten landwirtschaftlichen Betrieben steigen auf Grund fehlenden Eigenkapitals die Anteile fremdbeschaffter Produktionsfaktoren z.B. durch Zunahme angestellter Arbeitskräfte, des Fremdkapitals und der Pachtflächen. Benötigte Produktionsfaktoren werden also zunehmend durch Dienstleistungs- bzw. Gebrauchsüberlassungsverträge beschafft, wenn die eigenen Faktorkapazitäten ausgeschöpft sind. Der zunehmenden Volatilität auf den Absatzmärkten begegnen viele Landwirte ebenfalls mit zukunftsorientierten Preis- und Mengenvereinbarungen.

Vor diesem Hintergrund soll der Gedanke Riebels zur Dynamisierung des Rechnungswesens [Ri94] aufgegriffen werden, Vertragsdaten für betriebliche Planungszwecke zu nutzen, da das landwirtschaftliche Rechnungswesen Verträge und ihre Inhalte bisher

kaum betrachtet. Der BMELV-Jahresabschluss führt bisher nur die Eckdaten von Kreditverträgen explizit auf und erfasst die der Arbeitsverträge lediglich summarisch. Dabei wird von mehreren Autoren [Ri94] [HH01] bemängelt, dass das Rechnungswesen als klassisches Instrument zur Unterstützung der Unternehmensführung zu stark vergangenheitsorientiert ist: Früher stand die Dokumentation der Vergangenheit im Vordergrund, heute sollte das Rechnungs- und Finanzwesen in erster Linie zur Erstellung einer ergebnis- und liquiditätsorientierten Kontrolle dienen und entsprechende Planungen wirkungsvoll unterstützen. Um das Rechnungswesen diesen neuen Anforderungen anzupassen, gehen wir der Frage nach, wie das Potenzial zur Datenbereitstellung aus Vertragsinhalten zur Fortentwicklung des Rechnungswesens genutzt werden könnte.

2 Analyse betriebswirtschaftlich relevanter Inhalte von Verträgen

Um Inhalte von Verträgen für das Rechnungswesen nutzbar zu machen, sind zunächst die dafür relevanten Vertragsinformationen zu identifizieren. Der sachliche, finanzielle und zeitliche Handlungsspielraum der Vertragspartner ist durch Vertragsklauseln bestimmt, deren oft unscharfe juristische Formulierungen auf den betriebswirtschaftlich relevanten Gehalt zu reduzieren sind [HF02]. Die daraus resultierenden Mengen, Zeiten und Werte sind entsprechend zu strukturieren.

Inhaltlich setzt sich ein Vertrag aus rechtlichen Grundlagen sowie strukturellen und zeitlichen Segmenten zusammen. Strukturelle Merkmale können u.a. die Vertragspartner und der Vertragsgegenstand sein. Die zeitlichen Merkmale lassen sich nach dem Lebenszyklus eines Vertrages unterteilen. Der Vertragslebenszyklus gliedert sich in eine Vorlauf-, eine Bindungs-, und eine Nachlaufphase und kann auch als Nutzungsintervall bezeichnet werden. Innerhalb des Nutzungsintervalls ist besonders die Bindungsphase interessant, da während dieses Zeitraumes Zahlungen und Leistungen ausgetauscht werden. Daher wird innerhalb der Bindungsphase grundsätzlich zwischen Bindungs-, Leistungs- und Zahlungsmerkmalen unterschieden.

Die Bindungsphase kann in mehrere Bindungsintervalle unterteilt sein, da ein Vertrag kündigungsbedingt zu bestimmten Dispositionszeitpunkten beendet oder verlängert werden kann. Innerhalb der Bindungsintervalle treten der Leistungstausch sowie die Zahlungen zu vertragsindividuell regelmäßigen oder unregelmäßigen Zeitpunkten auf. Insbesondere die jeweiligen Ausprägungen der Bindungs-, Zahlungs- und Leistungsmerkmale können je nach Vertragstyp stark variieren, weshalb diese bei der Strukturierung berücksichtigt werden müssen.

Aus juristischer Sicht lassen sich grundsätzlich zwei Arten von Verträgen unterscheiden: Gesellschaftliche Verträge und Austauschverträge, wobei letztere nach den Regelungsempfehlungen des BGB in Veräußerungs-, Gebrauchsüberlassungs- und Dienstleistungsverträge abgegrenzt werden. Neben der rechtlichen Sichtweise auf vertragliche Austauschbeziehungen lassen sich diese betriebswirtschaftlich in Verträge über Input- und Outputfaktoren einteilen.

3 Vertragsverzeichnis und dessen Auswertungsmöglichkeiten

Eine Vorstudie behandelte prototypisch die Unterstützung des Vertragsmanagements für einen landwirtschaftlichen Betrieb durch die Anlage von Vertragsverzeichnissen [Re11]. Bei dieser Vertrags-Verzeichnisenwicklung – in einem landwirtschaftlichen Beispielsfall waren ca. 140 verschiedene Pacht-, Arbeits-, und Mietverträge sowie Vorkontrakte zu berücksichtigen – musste sowohl zwischen unterschiedlichen Vertragstypen, deren Merkmalen sowie den Merkmalsausprägungen differenziert werden. Trotz der Begrenzung auf Gebrauchsüberlassungs- und Dienstleistungsverträge für Fremdleistungsfaktoren musste für jede beispielhaft betrachtete Vertragsart ein spezielles Verzeichnis erstellt werden, d. h. jeweils ein Verzeichnis für Pacht-, Miet- und Arbeitsverträge sowie Vorkontrakte war zu erstellen. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass die Merkmalsausprägungen der Vertragsleistungen in den verschiedenen Vertragstypen so stark variieren, dass sie nicht in einem einheitlichen Verzeichnis dargestellt werden können.

Mittels der Vertragsverzeichnisse sind besonders die strukturellen und die Bindungsmerkmale der Verträge während der Bindungsphase präzise abbildbar. Dadurch ließen sich verschiedene Auswertungen zur Disponierbarkeit der Verträge mittels Datenfilterung in MS-Excel prototypisch realisieren. Anhand der vertraglich fixierten Zahlungskonditionen ließ sich ein rein vertragsbasierter Finanzplan erstellen. Dazu mussten jedoch über die vertraglich festgeschriebenen Zahlungsmerkmale hinaus insbesondere zu den variablen Vertragsstrukturen der Pachtpreisanpassungsklauseln oder den leistungsabhängigen Zahlungen der Vorkontrakte weitere Annahmen getroffen werden. Zur Wahrung der Übersichtlichkeit wurde nur die Bindungsphase und nicht der komplette Lebenszyklus der Verträge berücksichtigt.

Dennoch können laufend aktualisierte Vertragsverzeichnisse die landwirtschaftliche Betriebs- und Unternehmensführung und insbesondere auch das Planungswesen wirksam unterstützen. Auskunftssysteme bieten dem Vertragsmanagement einen strukturierten Überblick über die bestehenden Vertragsbeziehungen und über etwaige Kündigungsfristen bzw. Termine zur Verlängerung oder Neuverhandlung von Konditionen. Starre Verzeichnisstrukturen weisen jedoch ggfs. auch einige Einschränkungen bei den Auswertungsmöglichkeiten auf.

4 Projektstatus und Ausblick

In Anbetracht der identifizierten Beschränkungen aber auch des Potenzials der bisherigen Arbeiten wird zur Zeit im Rahmen eines fachkonzeptionellen Forschungsvorhabens im Zusammenarbeit mit der DATEV e.G. das Potenzial einer Zusammenführung von Vertragsmanagement und Rechnungswesen in einem Standardsoftware-System untersucht. Dies soll u. a. durch den methodischen Ansatz der DATEV e.G. zur Verwendung vertraglicher Parameterdaten in zentral verwendbaren Daten-, Berechnungs- und Auswertungsmodulen für ausgesuchte „Objekte“ erreicht werden. Ein Objekt bildet eine für sich wirtschaftlich sinnvoll abgrenzbare Einheit (z. B. ein Kredit oder eine Immobilie). Zentrale Objekte sollen die bisher in den einzelnen Arbeitsprozessen enthaltenen Informationen bündeln und verwalten. Dabei ist eine Unterscheidung in Ist-, Plan- und Prog-

nosedaten zwingend notwendig. Die Daten und darüber hinaus auch eventuelle Berechnungen oder Auswertungen sollen allen weiteren Arbeitsprozessen und Auswertungsbedürfnissen konsistent zur Verfügung stehen. Dabei kann über die Verknüpfung der Arbeitsabläufe mit einem Dokumentenmanagementsystem der Durchstieg bis hin zu den zugrunde liegenden Verträgen und Belegen ermöglicht werden (Abbildung 1).

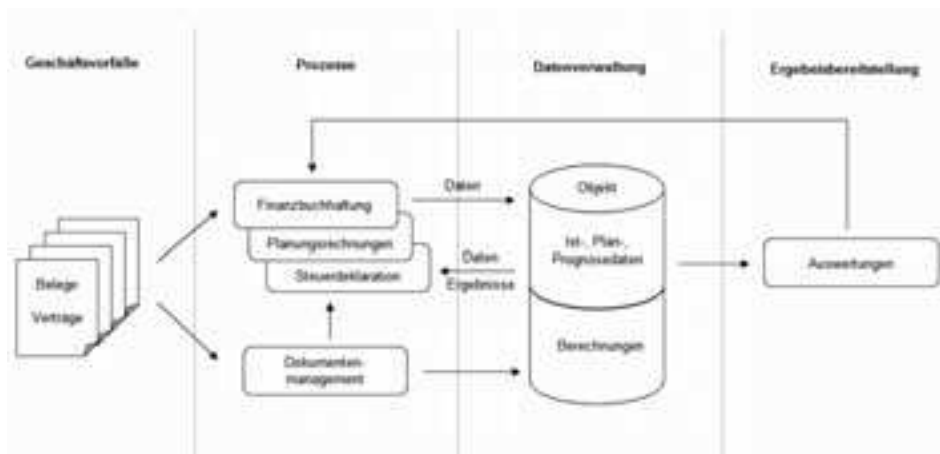


Abbildung 1: Fachliches Modell zentraler Objekte

Das Modellierungsverfahren zentraler Objekte bietet die Grundlage dafür, betriebswirtschaftlich relevante Vertragsinhalte optional in einem für den Anwender angemessenen Aufwands-Nutzen-Verhältnis in Analyse- und Planungsprozessen zu berücksichtigen. Darüber hinaus ist die Verwendung von Vertragsdaten, insbesondere variabler Vertragsinhalte, in Szenarienanalysen vorstellbar. Somit könnte durch die Integration des Vertragsmanagements in ein Standardsoftware-System für das Rechnungswesen eine effizientere und effektivere Unterstützung für die Unternehmensführung erreicht werden.

Literaturverzeichnis

- [Fi97] Fischer, J.: Einsatzmöglichkeiten zeitorientierter Vertragsdatenbanken im Controlling. *Wirtschaftsinformatik*, 39 (1), 1997; S. 55-63.
- [HF02] Hoos, J.; Fischer, J.: Vertragscontrolling als Schlüsselement des Supply Chain Management. In (Dangelmeier, W., Emmrich, A., Kaschula, D., Hrsg.): *Modelle im E-Business*. Bonifatius-Verlag, Paderborn, 2002; S. 255-271.
- [HH01] Hahn, D.; Hungenberg, H.: *PUK – Wertorientierte Controllingkonzepte*. Gabler, Wiesbaden, 2001.
- [Re11] Reiter, J. A.: *Vertrags- und Rechtsmanagement für landwirtschaftliche Unternehmen*. M.Sc.-Arbeit, Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung, Georg-August-Universität Göttingen, April 2011.
- [Ri94] Riebel, P.: *Einzelkosten- und Deckungsbeitragsrechnung – Grundfragen einer markt- und entscheidungsorientierten Unternehmensrechnung*. Gabler, Wiesbaden, 1994.